

Phänomen-Verlag



Swami Vishnudevananda Giri

LEBEN IN GOTT  
AUTOBIOGRAPHIE EINES JNANIS

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Swami Vishnudevananda Giri

Leben in Gott

EAN 9788412355116

Übersetzt von Ekalinga

Phänomen-Verlag

Web: [www.phaenomen-verlag.de](http://www.phaenomen-verlag.de)

E-Mail: [kontakt@phaenomen-verlag.de](mailto:kontakt@phaenomen-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der mechanischen, elektronischen oder fotografischen Vervielfältigung, der Einspeicherung und der Verarbeitung in elektronischen Systemen, des Nachdrucks in Zeitungen und Zeitschriften, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung oder Dramatisierung, der Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen oder Video, auch einzelner Textteile

Satz & Gestaltung: Phänomen-Verlag, 2022

# INHALT

Mein ICH ist nicht der Verstand	7
Kindheit als Kosmos	10
Die Glückseligkeit des Lebens und die große Mutter	19
Statuen am Meer	26
Loslösung von der Welt - Kraftort - Samadhi	28
Jugend. Kosmos. Liebe	34
Leben und Dienst an der Hochschule für Marine und Politik in Kiew	41
Wie ich meinen Satguru kennenlernte	51
Abschluss und Jahre des Dienstes	63
Retreat	77
Sechster Monat des dritten Jahres im Einzel-Retreat	99
Dies ist die kausale Welt	107
Letzte Entdeckung: Samsara ist Nirvana	118
Das Prinzip der mystischen Übertragung	131
Begegnungen mit göttlichen Wesen	135
Materialisierung des Mangala-Sutras	137
Besichtigung eines Vimanas	139
Vimana-Flug jenseits der Erde	140

Prüfung durch die Göttin Tara	143
Besuch einer Göttin im Ashram „Divya Loka“	146
Ein freundschaftliches Duell mit einem unsterblichen Daoshi	149
Darshan der Königin der Dakinis	151
Der Segen der Göttin Kali	153
Darshan einer tantrischen Göttin	155
Übertragung eines non-dualen Tantras durch eine zornvolle Dakini	157
Darshan des heiligen Manjushrimitra	161
ANHANG	165
Spezielle Unterweisungen und Lieder von Swami Vishnudevananda Giri	166
Über den Autor	183

## LETZTE ENTDECKUNG: SAMSARA IST NIRVANA

*Jemand rief mich,  
hatte mich in der Menge der Passanten erkannt,  
grüßte, nannte mich „junger Mann“,  
fragte, wie es mir ginge,  
was ich zu tun und welche Sorgen ich hätte.*

*Ich antwortete:*

*Entschuldigung, ich bin so jung,  
wie die Erde und der Himmel es sind,  
und ein Mann bin ich,  
genauso wie ein Gott.*

*Und ich habe viel zu tun und viele Sorgen,  
zum Beispiel Welten zu erschaffen,  
und diese Menge von Passanten ist auch mein Werk,  
und auch der Markt, und Sie, und ich, und diese Unterhaltung ...*

13. August. Alles, was ich in letzter Zeit machte, war Meditation, beim Sitzen wie während des kontemplativen Gehens. Ich praktizierte drei Techniken: die Meditation der Leerheit, Atma Vichara und zwei Gehtechniken. Obwohl ich stark nach Erleuchtung und der Erfahrung der Natur des Geistes strebte, wusste ich nicht, wie sehr sie das Bewusstsein umstürzen, ahnte ich nicht, wie unfassbar die Samadhi-Zustände der Welt ohne Formen, die Erfahrungen der Nondualität und das Erleben des wahren Selbst sein würden.

Gleichzeitig liegen diese Zustände sehr nahe beieinander. Jeder hat sie alle schon. Aufgrund unserer Unwissenheit und der Anhaftung an die weltlichen Wünsche und falsche Ansichten ahnen wir jedoch nichts davon. So ziehen wir eine elende Existenz in der Welt des Leidens vor, wo wir geboren werden und sterben müssen.

Ich bin den Heiligen und Lehrern, die mich geführt haben, so dankbar. Tatsächlich bin ich ein gewöhnlicher Mensch mit vielen Wünschen und egozentrischen Ideen. Dank der Lehrer konnte ich die Zustände erleben, die in den Sutras und Shastras als die höchsten Zustände der Verschmelzung mit dem Absoluten beschrieben werden. Mein Bewusstsein veränderte sich in dieser Zeit sehr. Es wurde ganz anders. Das alte Ich verschwand irgendwo. Das Gehen, das Essen geschah, als würde jemand anderer dies tun. Im Inneren breitete sich grenzenlos leuchtendes Bewusstsein der Leerheit und der Stille aus. Dies war das Überbewusstsein. Es beobachtete alles. Es verließ mich für keinen Moment. Es gab jedoch Perioden, in denen es schwächer wurde, wenn ich mit anderen kommunizierte und es zu einem Austausch von Karma und Energie im Astralkörper kam. Während der Sitzmeditation und des Gehens nahm es zu.

Meine letzten Erfahrungen machte ich am Ende des sechsten Monats des dritten Übungsjahres.

*Hört das Krachen und Donnern am großen Himmel!  
Schließt euren Mund in ehrfürchtiger Demut!  
Fanfare und Jubel ertönen sehr laut,  
Buddha spricht: „Abam Brahmasmi!“*



September 1994. Es geschah unter normalen Umständen, d.h. im Wachzustand. Am Anfang stand eine lange Meditation. Ich war in einem Zustand großartigen, unendlichen Friedens. Er strömte tief in mich hinein, bis ich das Gefühl für Körper und Zeit verlor. Ich tauchte in einen unbeschreiblichen Zustand der Leere und des Lichts ein und löste mich vollständig darin auf.

Ich blieb ungefähr eine Stunde in diesem Zustand, obwohl es kein Zeitgefühl gab. In diesem Zustand gab es kein gestern, kein morgen, es gab nur hier und jetzt. Es war die Quelle von allem, das absolute, totale Erleben des gegenwärtigen Moments. Jeder Moment hier war so vollständig und absolut, dass der Verstand nicht in Kategorien der Zeit denken konnte und stehen blieb. Nachdem ich im Sitzen meditiert hatte, begann ich mit der Meditation im Gehen. Der Zustand blieb vollständig erhalten, obwohl ich äußere Objekte wahrnahm und ging. Die Welt fühlte sich unendlich fern und unwirklich an, ein majestätischer, endloser Ozean des Lichts und der Leere! Ich fühlte es direkt über meinem Kopf und war mir weiterhin jeden Augenblicks bewusst. Der Körper war fast nicht zu spüren, ich war mehr da als im Körper. Menschen, Straßen, Bäume, Berge – alles wirkte wie künstliche Dekorationen.

*Ich gebe, Götter jubeln,  
die ganze Erde erscheint  
in himmlischer Pracht.  
Über dem Kopf leuchten tausende Regenbögen.  
Der Schöpfer tanzt,  
in Gold gekleidet,  
Arkaden funkeln,  
Schlösser und Paläste glänzen,*

*Heilige singen und loben mich,  
und ich gebe einfach  
durch eine Menschenmenge.*

Während dieser Zeit erinnerte ich mich immer wieder daran, warum Shankara diese Welt eine Illusion genannt hatte. Ja, die Welt, die unser Bewusstsein geschaffen hat: die Welt der Dualität, mit Subjekten und Objekten, die Welt der fixen Ideen und groben Objekte ist nichts im Vergleich zu dieser ursprünglichen, absoluten Welt. Sie ist nur ein blasses Spiegelbild. Das Manifestierte zu leugnen, sich nur auf die totale Leere zu konzentrieren, ist jedoch eine unvollständige spirituelle Erkenntnis.

*Lichtkörner fallen vom Himmel,  
Goldstrahlen erfüllen überall den Raum,  
Götter und Buddhas,  
mit ihrem Gefolge auf Prunkwägen,  
bezaubernde Klänge und Lieder,  
Throne, Blumen und Baldachins, Paläste  
und Regenbögen unter der Kuppel  
des klaren grenzenlosen Himmels.  
Für mich gibt es ab jetzt nichts anderes zu sehen.*

Ich konzentrierte mich auf die mich umgebenden Objekte und auf meine Schritte und versuchte, das Unvereinbare zu verbinden: die volle Realität dieser Welt zu fühlen und dieses Bewusstsein einer grenzenlosen, ursprünglichen, glückseligen, uneingeschränkten Leerheit zu bewahren. Dieser Ozean des reinen Bewusstseins, den ich immer über meinem Kopf trug, begann herabzusteigen und alles um mich herum einzuhüllen.

Er schien diese Welt voll und ganz durchdrungen zu haben, was ich zuvor nicht bemerkt und geleugnet hatte. Plötzlich, in einem Moment, änderte sich alles, so wie die Überlagerung von zwei Bildern als Effekt eine Interferenz mit holographischer Tiefe und Perspektive ergibt. Diese Welt schien zu leuchten, als würde sie von innen heraus mit etwas unendlich Wunderbarem und Unfassbarem bestrahlt.

*Die Gottheiten bestreuen mich  
mit goldenen Blumenblätter,  
mit himmlischen Girlanden  
schmücken sie mich,  
den Unwürdigen,  
ihm singen sie Lob,  
demütig ehre ich die Gottheiten.*

Es war, als hätte sich eine zusätzliche Dimension an die Welt angedockt – die innere Bewusstheit. Objekte wurden nicht durch Sehen, Hören und Berühren wahrgenommen, sondern durch das Bewusstsein! Grobe Dinge bestanden aus reinem Bewusstsein, das von innen zu leuchten schien. Dies war das gleiche Bewusstsein, das ich in den Meditationen erlebt hatte, wenn ich den Geist von groben Objekten entfernte und im Samadhi eintauchte. Jeder Gegenstand besteht aus Licht! Erde, Baum, Blume, Stein und Mensch sind absolut und grenzenlos! Es war eine sehr klare und starke Wahrnehmung. Sie war stärker als die gewöhnliche Wahrnehmung. Sie überraschte mich erneut sehr stark.

*Paläste, Kuppeln,  
Gewölbe, Bögen,  
goldene Lotusblumen, Throne,*

*blendendes lodernes Licht überall!  
Buddhas! Buddhas! Buddhas!  
Edelsteine,  
Musik der Devas,  
Glanz von Helmen,  
Blumengirlanden!  
Tuniken, Kronen,  
Regenbogen von tausenden Sonnen,  
Heilige, Swamis, Rishis,  
Sadhus und Yogis,  
und ewige die Verkündigung des Dharma.*

Ich blieb stehen, ich setzte mich, und ich war mir dieses neuen Zustands kontinuierlich bewusst. Je tiefer ich mich damit beschäftigte, desto mehr Geheimnisse wurden mir offenbart. Sie übertrafen alles, was im menschlichen Geist und in der Vorstellungskraft denkbar war. Ich kann sie in dieser Beschreibung noch nicht offenbaren. Irgendwo auf der Ebene des Überbewusstseins (Karana Sarira) entstand ein klares Verständnis: „Wir sind nicht voneinander getrennt. Wir sind eine einzige leuchtende Masse von Bewusstsein, eine einheitliche absolute Substanz.“

Diese wird im Yoga Brahman oder im Buddhismus Nirwana genannt. Dies ist die echte Essenz des wahren Selbst. Die Individualität ist nur eine Fiktion, eine falsche Position, eine falsche Sichtweise.

*„Du wurdest nicht geboren?  
Du bist Brahman?  
Herr der Welten?  
Du bist aber sehr unbescheiden.“ -  
So sagte jemand zu mir.*

*Und ich lachte,  
weil ich er bin!  
Also sagte ich das,  
in seinem Körper,  
zu mir selbst.*

Ich untersuchte die unbedeutendsten Gegenstände und fühlte das höhere Bewusstsein in ihnen. Es war angenehm. Ich lernte auch, das Bewusstsein auf ein Objekt in dieser Welt oder in der astralen zu übertragen, mit ihm zu verschmelzen und sein Wesen nachzufühlen.

Dies ist eine der Arten von Sahaja Samadhi. Es tut mir leid, aber ich bin nun kaum in der Lage, diese Erfahrungen mit Hilfe der menschlichen Sprache angemessen zu vermitteln.

Es war der ultimative Höhepunkt der mystischen Erfahrungen, den ich am Ende meiner einsamen Praxis erlebte.

*Wer ist im Stande,  
meine Größe zu beschreiben?  
Wie kann man meinen Ruhm messen?  
Zwischen Brahman und mir,  
da gibt es keinen Unterschied!  
Es war nur ein kleines Ich,  
und wurde ein großes, riesiges Alles!*

Diese Erfahrungen veränderten mein Bewusstsein deutlich. Es war weniger die Frage der Veränderung, sondern die Tatsache, dass ich aufhörte, als Person, als Mensch zu existieren. Ich hatte keine Gefühle im Kontext der menschlichen Persönlichkeit, keine Erlebnisse, Pläne und Ideen mehr. Es gab kein Leid und all das andere, was mit der Welt der Menschen

verbunden ist. Es gab keine Vergangenheit. Ich plante nicht für die Zukunft. Es gab nur die totale, ultimative Gegenwart. Sie war höchstes Glück, absolute, unendliche Glückseligkeit. Ich nahm diese Welt als „Nicht-Welt“ und andere Menschen als nicht existent wahr. Erfahrungen verfestigten sich nicht, die Persönlichkeit war unbeständig. Aber wenn ich mit anderen kommunizierte, versuchte ich, dies zu verbergen, um sie nicht zu verwirren.

*Ich gehe wie Brahman.  
Ich rede wie Buddha.  
Ich esse wie Atman.  
Ich schlafe wie das große Licht.  
Jedoch sehe ich aus wie ein Mensch.  
Ja, ich bin groß!  
Ja, ich bin Brahman!  
König der Könige!  
Herr tausender Welten,  
ein gewöhnlicher Buddha.  
Genau wie ihr auch!*

Ich gewann ein unzerstörbares inneres Bewusstsein, das unabhängig von äußeren Bedingungen ist, das im Traumschlaf (swapna avastha) und im traumlosen Schlaf (sushupti avastha) fortbesteht. Die Wichtigkeit von Leben, Tod und Leid war verschwunden.

*Nicht mehr nötig:  
Mantras, Meditationen und Verbeugungen,  
Pilgerfahrten, Pranayamas,*

*strenge Askese  
und das Ansammeln guter Taten  
in Tausenden von Kalpas.  
Alles war so plötzlich ...  
Genauer gesagt, ich war nicht da,  
für einen Augenblick war ich nur weg,  
und Atman blitzte auf,  
strahlte und beleuchtete  
unzählige Körper, Planeten und Lokas.*

Die spirituelle Praxis hatte aufgehört, eine Praxis zu sein, obwohl ich sie fortsetzte. Dies war jetzt eine Art Spiel. Natürlich sind das nur Stufen, über die sich mehr und mehr Neues eröffnete. Der Prozess der spirituellen Entwicklung ist endlos. Bis man den Regenbogenkörper erlangt hat, wird der Weg weitergehen, alle Heiligen sagen dies so. Ich gehe diese Stufen weiter. Es gibt keinen bestimmten Endzustand für die Bewusstseinsentwicklung.

*Ich muss nichts suchen,  
denn ich bin die Suche selbst.  
Ich muss nichts wünschen,  
denn ich bin der Wunsch selbst.  
Ich muss nichts lieben,  
denn ich bin die Liebe selbst.  
Ich muss nichts lernen,  
denn ich bin das Wesen der Lehren.  
Ich muss nichts anstreben,  
denn von allen Bestrebungen  
bin ich das Ergebnis.  
Ich bin einfach!*

*Ich bin und das ist alles!*

*Ich bin alles.*

Die Fähigkeit, in den Samadhi einzutreten, entstand nicht wie zuvor aufgrund der Kundalini-Energie, sondern wegen der Kraft des Bewusstseins. Dies war ein subtilerer und stabilerer Zustand.

Ab da verwendete ich das Wort „Ich“ im Sinne von „Nicht-Ich“. Seine Bedeutung war also nicht mehr meine Persönlichkeit, sondern ein unbegrenztes Bewusstsein, das diesen Verstand und Körper als Werkzeuge nutzte.

*Die Wesen im Samsara leiden – und ich lache.*

*Hey, lacht mit mir, ich werde euch lehren!*

Ich erlebte sicherlich kein Leiden im menschlichen Sinne. Trotzdem: Solange man einen Körper hat, fühlt man Schmerzen auf der Ebene des physischen Körpers. Aber wenn ich den Körper verlasse, werde ich ins Nirvana eintreten.

*Meine Stimme*

*ist die Grundlage der Mantras.*

*Mein Gang ist die Grazie der Götter.*

*Mein Geist ist der Weg der großen Rishis.*

*Und ich verstecke mich noch,*

*und spiele eine fremde Rolle ...*

*Ich werde nicht mehr spielen und sage allen offen:*

*„Aham Brahmasmi!“*

*Nur dieses Lied werde ich ab jetzt singen!*

*Dann wirst auch du verstehen:*

*„Du bist DAS!“ – „Tat Tvam Asi“*



Die letzte Erkenntnis veränderte auch die Pläne für die spirituelle Praxis. Ich musste die letzte Anhaftung, die an Einsamkeit und Einsiedelei, aufgeben. Als höchste Stufe im Yoga wird das Zulassen der Wahrnehmung ohne Verfestigung einer bleibenden Erfahrung betrachtet (Selbstbefreiung).

*Die ganze Welt ist nur ein Traum.  
Ich träume im Wachen,  
und in diesem Traum  
wecke ich die Schlafenden auf.*

Durch Wahrnehmungen wird der Zustand der Leere richtig getestet. Im natürlichen Samadhi und in der Leerheit unter groben Objekten zu sein und Handlungen von Körper, Sprache und Geist auszuführen, das ist die höchste Errungenschaft!

Gerade deshalb gab ich die Bindung an meinen eigenen freien Zustand auf und beendete die Isolation. Ich musste auch meine Pläne für eine lebenslange Einsiedelei fallen lassen. Das war ein ernster Schritt für mich.

*Ich kann nicht schweigen.  
Atman ist in mir.  
Er strahlt und blendet!  
Er ist überall.  
Er ist mit mir.  
Er ist in dir.*

Eine Lehrtätigkeit ist der beste Weg, zu sich selbst auf Distanz zu gehen, indem man anderen hilft. Ich wollte jeden ansprechen, der die Beschreibung dieser Erfahrungen liest.

*Oh Mensch,  
beneide mich nicht.*

*Erniedrige dich nicht,  
denn ich bin du!  
Sei!  
Sei einfach du selbst,  
das heißt ich!*

Da Sprache und Worte überhaupt nicht geeignet sind, um hohe Bewusstseinszustände zu vermitteln und mit den Worten immer Verzerrungen einhergehen, ist das Beschriebene nur eine blasse Widerspiegelung der realen Samadhi-Erfahrungen. Ich entschuldige mich für die Unklarheiten, die aufgrund der Sprache unumgänglich sind.

*Bist du ein Buddha?  
Bist du das unendliche Brahman?  
Bist du Atman?  
Bist du ein im Körper geborener Gott?  
Bist Du der goldene, anfangslose Ozean?*

*„Ob Mönch, du bist sehr unbescheiden,“ –  
hat mir jemand mal gesagt.  
Ha-ha-ha!*

*Hat jemand schon einen bescheidenen Gott gesehen?  
Oder leisen Donner gehört?  
Leute, sagt mal, gibt es blasse Blitze?  
Du Unglücklicher, wo hast du einen seichten Ozean gesehen?  
Zeigt mir einen blökenden Löwen  
und einen quiekenden Tiger.  
Zeigt mir einen sanften Sturm  
und kühles Feuer.  
Findet einen weichen Diamanten,  
billiges Gold  
und eine kurze Unendlichkeit!*

*Dann vielleicht ...*

*Ob, Mensch, sei unbescheiden!*

*Sei bei mir –*

*dem allstrahlenden Licht!*

*Sei bei mir –*

*der unfassbaren, blendenden Unendlichkeit!*

*Sei bei mir –*

*dem goldenen Ozean!*

*Sei du selbst!*

*Jetzt, wage es!*

*Und freue dich!*

*Juble mit mir zusammen!*

Ich besaß weder Kenntnisse von Texten und Philosophien noch schriftstellerisches Talent, wagte mich jedoch daran, diese Erfahrungen zu präsentieren und beschrieb sie, vielleicht ein wenig chaotisch, wie ich es eben konnte. Ich tat dies nicht aus Eitelkeit, sondern nur, um unzählige Wesen aus der Welt der Menschen, die unter Unwissenheit leiden und aufrichtig den Weg des Erwachens suchen, zur Praxis zu inspirieren.

Lobreden auf das „Ich“ beziehen sich nicht auf mich als Person, sondern auf das Absolute, das transzendente „Ich“.

## BEGEGNUNGEN MIT GÖTTLICHEN WESEN

Begegnungen mit göttlichen Wesen sind ein unvermeidlicher Bestandteil unseres spirituellen Weges. Wenn wir eine spirituelle Praxis pflegen, beginnen wir früher oder später, Wesen aus anderen Dimensionen zu treffen – Gottheiten, Bewahrer unseres Universums, Geister, unsterbliche Siddhas, himmlische Tänzer (Apsaras), Bewahrer des Wissens (Vidyadharas), himmlische Musiker (Gandharvas), tantrische Zauberinnen (Dakinis) usw. Sie alle gehören zur Natur unseres Universums. Sie sind superintelligente Lebewesen, die lange vor dem Erscheinen des Menschen auf der Erde existierten. Sie alle sind eine Manifestation des überirdischen göttlichen Geistes, der große Geheimnisse und enorme Schätze enthält, die für einfache Sterbliche, für normale Menschen aufgrund ihres begrenzten Bewusstseins immer unzugänglich sein werden. Vielleicht glaubt man nicht an diese Beschreibungen, an die Existenz anderer Welten, göttlicher Wesen, Unsterblicher und Siddhas. Darauf antworte ich: Jeder kann dies anhand seiner persönlichen Erfahrung selbst überprüfen. Man muss nur die Skepsis, den Unglauben und die Faulheit überwinden und fleißig beginnen, sich unter Anleitung eines erfahrenen Lehrers auf die spirituelle Praxis des Yoga einzulassen.

Beginne sofort mit der spirituellen Praxis. Ernähre dich vegetarisch, verzichte mindestens acht Jahre lang auf Beschäftigungen, die als Vergnügen betrachtet werden, wie Fernsehen, Medien, soziale Nachrichten, Unterhaltungen mit Freunden. Stehe im Morgengrauen auf, mache täglich Yoga-Asanas, Pra-

nayama, Mudras, rezitiere Mantras, übe dich täglich fleißig in der Meditation, lenke den Geist auf heilige und göttliche Wesen, rufe den Segen des Gurus an. Mache es dir zur Regel, jeden Tag heilige Texte zu studieren, wie zum Beispiel Yoga Vasishtha, Tripura Rahasya, Avadhuta Gita, Viveka Chudamani. Lebe auf diese Weise einen Monat, sechs Monate, ein, zwei oder drei Jahre im Schweigen und beobachte die Stille, und du wirst sicher die mystische spirituelle Welt als eine andere Realität entdecken, in der es Gottheiten und Dämonen, Geister und Engel gibt und der feinstoffliche Körper so wirklich ist wie hier der physische.

Für mich sind all diese Erfahrungen absolut real, so wie unsere irdische Welt real ist. Ich glaube, dass dies der wichtigste Teil meines Lebens ist. In gewissem Sinne haben sie mich erschaffen, denjenigen, der jetzt Swami Vishnudevananda Giri heißt. Sie bestimmen meinen aktuellen Lebensweg und sind für mich die wertvollsten Erinnerungen. Hier werde ich nur einen sehr kleinen, spärlichen Teil dieser Erfahrungen darstellen und vorziehen, über den anderen, viel größeren Teil zu schweigen, gemäß der weisen Aussage des Heiligen Siddha Yogi Neem Karoli Baba: „Für Reichtum, Sadhana und Frauen gilt, dass sie verschwinden, wenn man mit anderen viel über sie redet.“ Egal ob das gefällt oder nicht, so sind die Gesetze des spirituellen Lebens, und ich habe sie immer respektiert, respektiere sie jetzt und werde sie immer respektieren. Die Welt der Sadhus, das Sadhana, ist eine sakrale Dimension, ein Geheimnis der Geheimnisse, und sie sollte nicht sehr enthüllt werden.

## MATERIALIZIERUNG DES MANGALA-SUTRAS

Eines Tages im Jahr 1995, als mein subtiler und energetischer Körper aufgrund ständiger Hindernisse, die von den Gedanken anderer, mit mir verbundener Menschen kamen, erschöpft waren, beschloss ich, in die subtile Welt zu gehen, um Hilfe von wohlwollenden spirituellen Wesen zu erhalten. Ich landete in einer Welt, in der nur weibliche Zauberinnen, Dakinis, lebten, die verschiedene Siddhis besaßen. Einige von ihnen hatten im Vergleich zu Menschen riesige Körper, zwei, drei, vier Meter groß. Auch ihre Energie war viel höher als die menschliche Energie. Nachdem ich durch dieses Land gewandert war, fand ich auf Anraten anderer eine Dakini, die sich mit Heilung und Wahrsagerei beschäftigte. Sie saß in einem großen Raum, umgeben von verschiedenen magischen Objekten, deren Bedeutung für mich unverständlich war. Nachdem ich sie begrüßt hatte, wandte ich mich an sie mit der Bitte, mir zu helfen, die Vitalität wiederherzustellen und meinen feinstofflichen Körper zu schützen. Die Dakini nahm ein Teilchen meiner Energie, verwandelte es in ein rotes Tröpfchen, dann formte sie ihre Zunge zu einem Röhrchen, sie tauchte es in dieses Tröpfchen und blies. Das Tröpfchen blähte auf, wurde größer und nahm eine Form an, die einem Herzen ähnelte. In diesem Tropfen waren Bilder der Zukunft und Antworten auf meine Fragen sichtbar. Dann nahm die Dakini einen weißen Faden und band ihn an meine rechte Hand. Sie sagte, dies wäre ein Mangala-Sutra und würde meine Vitalität

regulieren. Ich bedankte mich bei der Dakini, kehrte zu meinem Körper zurück und fand diesen Faden am Handgelenk meines physischen Körpers. Ich trug ihn, bis er von selbst riss. Meine Energie erholte sich und dafür war ich der magischen Dakini sehr dankbar.